

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik =
Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières
Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres
Band: 23 (1925)
Heft: 10

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung des Schweizerischen Geometervereins und
Versammlung der Ausstellergruppe II

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist vorläufig schwierig zu sagen, immerhin könnte der Einschnitt zirka 150 m südlich der Signalstelle als Abrißspalte in Betracht fallen.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß das Rutschgebiet sicherlich eine Längenausdehnung von 700—1000 m hat. Sollte sich die Bewegung dieser enormen Masse auch weiterhin beschleunigen, wie es gegenwärtig der Fall ist, so werden neue Felsstürze in das Val Taglio zu erwarten sein.

Infolge dieser steigenden Gefahr, sowie aus wissenschaftlichen Gründen, wird die Sektion für Geodäsie der Abteilung für Landestopographie auch fernerhin die Bewegung verfolgen. Durch ein engeres Netz von alljährlich zu beobachtenden Punkten wird es in 1—2 Jahren möglich sein, genauere Angaben über die Ausdehnung des Rutschgebietes zu erhalten.

An Hand der beobachteten Bewegungsgeschwindigkeiten wird es dann Aufgabe der Geologen sein, Ursache und zu erwartende Wirkungen der Bewegung festzustellen.

Bern, im Mai 1925.

M. Zurbuchen, Geometer der Landestop.

Jahresversammlung des Schweizerischen Geometervereins

vom 13. September 1925

und Versammlung der Ausstellergruppe II

vom 14. September 1925.

Der Schweizerische Geometerverein war gut beraten, als er beschloß, die diesjährige Jahresversammlung mit der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung zusammenfallen zu lassen. Diese Ausstellung war ein voller Erfolg. Sie zeigte einem jeden, daß die moderne Landwirtschaft ein kompliziertes Gewerbe ist, das die moderne Technik sich in hohem Maße dienstbar gemacht hat, um den Ertrag des Bodens zu steigern. In den Geist der modernen Bodenkultur hineinzusehen, ist für jeden Staatsbürger höchst interessant, um so mehr für diejenigen, welche mit der Landwirtschaft in direkter beruflicher Verbindung stehen, wie der Geometer und der Kulturingenieur. Auch die Abteilungen Grundbuchvermessung und Kulturtechnik der Ausstellung durften sich neben den andern Abteilungen sehen lassen; sie waren vorzüglich organisiert und fanden all-

gemeine Beachtung. Den Organisatoren gebührt der warme Dank der Berufskollegen.

Von 10 Uhr an des 13. versammelten sich die Geometer im Vestibül des Berner Rathauses, liebenswürdig empfangen durch die Sektion Bern, die es sich nicht nehmen ließ, eine wahr-schafte Erfrischung zu kredenzen. Ein perlender Twanner und Schinkenbrot sollten wohl eine versöhnliche Stimmung für die Hauptversammlung schaffen. Herr Hünerwadel amtierte als gewandter Mundschenk, als ob das Gastgewerbe sein Metier wäre. Nachdem die Kollegen sich begrüßt hatten, eröffnete um 11 Uhr 15 Minuten Herr Zentralpräsident Mermoud die Hauptversammlung. Da über deren Verlauf das Protokoll erschöpfende Auskunft gibt, kann der Berichterstatter sich darüber kurz fassen. Die Leitung durch Herrn Mermoud war zielbewußt und sicher. Der kleine Hausstreit gegen den Schluß wäre wohl besser unterblieben. Erst nach 13 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Die Großzahl der Teilnehmer begab sich darauf in die Ausstellung, sei es um in der Festhütte zu Mittag zu essen, oder anderswo den knurrenden Magen zu besänftigen. Daran anschließend erfolgte die Besichtigung der Ausstellung. Da dies ein recht mühsames Geschäft darstellte, war es sehr begreiflich, dass dazwischen mancher eine wohlverdiente Ruhepause einschaltete. So trafen sich ganze Gruppen in den verschiedenen Weidegustationsräumen, wo überall reelle, beste Schweizerweine ausgeschenkt wurden und auch feste Spezialitäten in vorzüglicher Qualität zu haben waren.

Von 19 Uhr 30 an konzentrierten sich die Geometerscharen im Hotel Bristol, um sich zum offiziellen Bankett zu versammeln, das um 20 Uhr begann. Es hatte sich eine recht stattliche Zahl von Gästen und Kollegen zusammengefunden, war doch der geräumige, gemütliche Saal fast ganz gefüllt. Ein reicher Damenflor der Berner Kollegen vertrat das schöne Geschlecht und gab damit der Veranstaltung die frohe Note. Das Tafel-orchester sorgte für gute Musik und da der Wirt für ein vorzügliches, gut serviertes Essen sorgte, so waren alle Voraussetzungen für ein gelungenes Bankett gegeben.

Nach der Suppe ergriff der Zentralpräsident das Wort, um die erschienenen Gäste, die Damen und die Kollegen zu begrü-

sen. Er entledigte sich dieser seiner Pflicht in seiner einfachen, vornehmen Weise. Als Gäste waren erschienen: Herr Bundesrat Dr. Häberlin, Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements; Herr Stadtpräsident Lindt, Baudirektor der Stadt Bern; Herr Oberst v. Steiger, Direktor der Eidgenössischen Landestopographie; Herr Baltensperger, Eidgenössischer Vermessungsinspektor, und Herr Zölly, Chef der Sektion für Geodäsie der Eidgenössischen Landestopographie. Der Präsident begrüßte ferner mit besonderer Freude die anwesenden Ehrenmitglieder, die Herren Fehr, alt Stadtgeometer von Zürich, Herrn Röthlisberger, alt Vermessungsinspektor, und Herrn Brönnimann, alt Stadtgeometer von Bern. Er schloß seine Ansprache mit dem wärmsten Dank an die Sektion Bern für den liebenswürdigen Empfang und die gute Vorbereitung der Tagung. Die Leitung übergab er damit an Herrn Stadtgeometer Albrecht, als Vertreter der Sektion Bern. Bald hatte dieser das Vergnügen, eine Ansprache von Herrn *Bundesrat Häberlin* anzumelden.

In sehr sympathischer Rede dankte der Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements für die Einladung, der er mit Vergnügen Folge geleistet habe, weil er schon lange den Wunsch gehegt habe, die persönliche Bekanntschaft mit den Geometern zu machen. Er freue sich als Departementsvorsteher stets, wenn er durch Anweisung der Subventionen für die Grundbuchvermessungen als Gebender auftreten könne, um zusammen mit der Geometerschaft wirtschaftliche Werte schaffen helfen zu dürfen. In schmeichelhaften Worten anerkennt er die Tüchtigkeit der schweizerischen Geometer, die ohne Vorurteil freudig dem Fortschritt huldigen. Der Herr Bundesrat erklärt mit gehobener Stimme, daß er den festen Willen habe, das eidgenössische Vermessungsprogramm so durchzuführen, wie es aufgestellt worden sei. Er sieht eine gesicherte Zukunft für die Geometerschaft voraus, warnt aber vor zu großer Begehrlichkeit dem Staate gegenüber. Er wünscht den Geometern, daß sie sich frei halten von der Gier nach dem Gelde und von dem Schmarotzertum am Staate, damit sie sich frei und glücklich fühlen können. Er weiß sich in dieser Beziehung mit der Geometerschaft einig. Mit warmen Worten gedenkt der Herr Departementschef seiner Mitarbeiter am Grundbuch, der Herren

Dr. R. Haab und des Vermessungsinspektors Baltensperger, und dankt ihnen für die unermüdliche Arbeit, die sie frei von Bureaukratie zu halten wissen. Mit einer Apotheose auf die Arbeit und den Fortschritt im Schweizerlande schließt Herr Bundesrat Häberlin seine inhaltsreiche, mit großer Wärme vorgebrachte Ansprache, die durch langanhaltenden Beifall verdankt wird.

Als Dritter spricht Herr *Stadtpräsident Lindt* zur Versammlung. Anknüpfend an die imposante Ausstellung und die interessante Abteilung für die Grundbuchvermessung, ladet er die Geometer ein, neben dem Studium des Fachlichen, sich auch der Betrachtung der baulichen und landschaftlichen Schönheiten der Stadt Bern zu widmen. Er dankt namens der Stadt für die Ehre, daß die Geometer sie als Versammlungsort gewählt haben, und trinkt auf das Wohl des Schweizerischen Geometervereins. Da die Stadt feinen Ehrenwein kredenzte, so stieg die Behaglichkeit immer mehr.

In der Folge sprachen noch Herr *Stadtgeometer Albrecht*, Herr *Oberst v. Steiger*, als Direktor der Eidgenössischen Landestopographie, Herr *alt Stadtgeometer D. Fehr* und Herr *alt Stadtgeometer Brönnimann*. Herr Fehr dankt den Bundesbehörden für die wohlwollende Fürsorge für die Geometer und wünscht, daß in bisherigem Geiste weiter gearbeitet werden möge.

Herr Brönnimann bringt als Veteran den Kollegen den Brudergruß. Er freut sich, daß auf dem Gebiete des schweizerischen Vermessungswesens wacker gearbeitet worden sei in Theorie und Praxis, in bodenständiger, unsern Verhältnissen angepaßter Weise. Er würdigt die Verdienste der eidgenössischen Grundbuchbehörden, die frei von pedantischem Formelkram zu disponieren verstehen. Er windet der Zeitschrift ein Kränzlein als Bindeglied zwischen Deutsch und Welsch, zwischen Theorie und Praxis, als die Trägerin des Fortschrittes im Beruf. Er gedenkt mit Dank derjenigen, welche die eidgenössische Grundbuchvermessung in Gang gebracht haben; ferner dankt er auch den Konstrukteuren, die durch die Vervollkommnung der Instrumente zum Fortschritt beigetragen haben. Dieser Fortschritt, der auf der ganzen Front der Geometerarbeit zu konstatieren ist, soll dem Vaterland zu Nutzen gereichen.

Zwischen den Reden und nach ihnen erfreut ein Männerdoppelquartett von Berner Herren, das „Heiderösli“, die Versammlung mit dem Vortrag gediegener Lieder.

Auch Kollege *Moser* trug mit seinen humoristischen Vorträgen zur Unterhaltung bei. Zwischen hinein wurde gelegentlich ein Tänzchen geschwungen, so daß auch die Damen auf ihre Rechnung kommen konnten. So darf wohl mit Recht behauptet werden, daß alle Anwesenden von diesem harmonisch verlaufenen Bankett voll befriedigt worden sind.

Am 14. September um 10 Uhr 15 fand im großen Saal des Restaurants zur „Innern Enge“ die Tagung der Aussteller in der Gruppe II statt, an der folgende Organisationen beteiligt waren:

Konferenz der kantonalen Kulturingenieure,
Konferenz der eidgenössischen und kantonalen Vermessungsaufsichtsbeamten,
Fachgruppe der Kultur- und Vermessungsingenieure des S.I.A.,
und der Schweizerische Geometerverein.

Die Versammlung, die besser hätte besucht sein können, wurde durch den Präsidenten des Schweizerischen Geometervereins, Herrn Mermoud, eröffnet. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch solche gemeinsame Tagungen die Mißverständnisse zwischen den Kulturingenieuren und den Geometern behoben werden könnten, im Interesse der gemeinsamen Arbeit zum Wohle des Landes.

Es folgten dann die drei vorgesehenen Vorträge.

Zuerst sprach Herr *Dr. R. Haab*, Adjunkt beim eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements über: *Die wasserrechtlichen Bestimmungen des schweizerischen Zivilgesetzbuches*. Da dieser Vortrag in der Zeitschrift erscheinen wird, so kann sich der Berichterstatter kurz fassen. Es muß aber hier ausgesprochen werden, daß der Vortrag außerordentlich fesselnd war und allgemeines Interesse gefunden hat.

Als zweite Darbietung folgte der französisch gehaltene Vortrag von Herrn *Professor E. Diserens*, E. T. H., Zürich, über: *Les Etapes de l'amélioration et la colonisation des plaines*. Der durch Lichtbilder ergänzte Vortrag führte die Hörerschaft in die Praxis größerer Entwässerungen ein; auch er fand allgemeine Anerkennung.

Zum Schlusse sprach Herr *Th. Schnyder, Kulturingenieur*, in Sitten über: *Die Bewässerungen im Kanton Wallis*.

Die aus dem Roman von J. C. Heer, „An heiligen Wassern“, in weiten Kreisen bekannten „Bissen“ wurden uns von Herrn Schnyder, unterstützt von guten Lichtbildern, die sich auch auf Weg- und Stallbauten bezogen, in gut verständlicher Weise näher gebracht. Wir erkannten, welch große, zum Teil sehr gefährliche Arbeit diese Bewässerungsanlagen im Kanton Wallis darstellen. Auch dieser Vortrag wurde durch reichen Beifall belohnt.

Zum Abschluß dieser Gruppentagung sprach der Präsident der kantonalen Kulturingenieure, Herr Kaufmann, aus Luzern, indem er seiner Genugtuung Ausdruck verlieh, daß es gelungen sei, die heutige Tagung zustande zu bringen. Mit wärmsten Dank an die drei Vortragenden schloß er die interessante Veranstaltung.

Daran schloß sich ein Mittagessen im Garten des Restaurants zur „Innern Enge“, das die verschiedenen Berufsgruppen vereinigte und Anlaß zu mancher Aussprache bot. Nachher wurde meist wieder die Ausstellung besucht.

Am Dienstag erfolgte eine gemeinsame Besichtigung der eidgenössischen Landestopographie, die allen Besuchern sicher viel des Interessanten bot.

Die ganze diesjährige Veranstaltung muß als sehr gelungen bezeichnet werden. Die Anregung durch die Ausstellung, die gemeinschaftliche Tagung mit den Kulturingenieuren und das so harmonisch verlaufene Bankett vom 13. gaben der Veranstaltung ihre besondere Note.

Regie- oder Akkordnachführung.

(Erwiderung.)

Der Aufforderung: „Heraus mit den Meinungen“ von Herrn Kollege H. Lattmann in der letzten Nummer dieser Zeitschrift Folge leistend, sollen einige Punkte seiner Ausführungen auch von einem andern Standpunkt aus besprochen werden.

Vorerst erscheint es mir heute nicht mehr wichtig zu sein, was vor 10 Jahren die Führer der Geometer als selbstverständlich erachteten. Denn gerade im vergangenen Dezennium